

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 6

Vorwort: Zu neuen Grenzen
Autor: Celio, Nello / Landolt, Paul / Matt, Alphons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu neuen Grenzen

Auf Mitte Februar ist Dr. Daniel Roth aus der Redaktion des «Schweizer Spiegel» ausgeschieden. Wir sprechen ihm für seine vielseitige Tätigkeit unseren besten Dank aus.

Wir freuen uns, in Alphons Matt einen Nachfolger gefunden zu haben, dem wir mit Überzeugung die Leitung der Redaktion anvertrauen. Den meisten unserer Leser ist er wohl von seiner Mitarbeit an Radio und Fernsehen oder als ehemaliger politischer Chefredaktor der «Weltwoche» bekannt. Grosse Beachtung fanden auch seine Bücher, insbesondere sein neuestes Werk «Zwischen allen Fronten — Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht des Büros Ha», das Dokument eines entscheidenden Zeitabschnittes aus der Geschichte unseres Landes.

In Teamarbeit mit den Redaktionsmitgliedern Beat Hirzel, Heidi Roos-Glauser und Marie-Louise Zimmermann-Ruoss wird er sich bemühen, das bisher Bewährte mit einem fortschrittlichen Geist zu paaren und den «Schweizer Spiegel» zu neuem Ansehen zu führen.

Für den Verwaltungsrat:
Dr. Paul Landolt, Präsident

Der Name «Schweizer Spiegel» verpflichtet, und ich werde mir Mühe geben, ihn hochzuhalten. Nicht nur weil der Verwaltungsrat dies von mir erwartet, sondern vor allem auch, weil die Idee, der sich der «Schweizer Spiegel» verschrieben hat, meiner eigenen Grundhaltung entspricht. So freue ich mich denn, meine Arbeitskraft in seinen Dienst stellen zu dürfen.

Jeder, der neu eine solche Aufgabe übernimmt, wird sich zunächst die Frage stellen, was er vom Bestehenden beibehalten und was er erneuern will. Die Antwort auf diese Frage ist uns von zahlreichen Lesern und Interessenten gegeben worden.

Die äussere Umgestaltung ist bereits die Konsequenz dieser Wünsche, wie sie an uns herangetragen wurden. Der Inhalt aber wird sich selbstverständlich weiterhin nach schweizerischen Grundsätzen ausrichten. Das Schwergewicht wollen wir jedoch auf die sachliche Information legen und damit dazu beitragen, dass der Leser die unzähligen Tagesnachrichten in einem grösseren Zusammenhang zu werten vermag.

In diesem Sinn werden wir nicht unbedingt an unserer Landesgrenze halt machen. So eng verstehen wir unsere Aufgabe nicht mehr, denn die Schweiz ist nicht eine isolierte Grösse irgendwo im Weltall, sondern ein Teil der immer kleiner werdenden Erde. Und — wie Bundesrat Celio dies formuliert — nur alte Grossmütter setzen sich in die Ecke, wenn zum Tanz aufgespielt wird.

Damit aber bin ich bereits beim ersten Artikel unserer März-Nummer angelangt, von deren Lektüre ich Sie nicht mehr länger abhalten will.

Bundesrat Nello Celio

Alphons Matt

Glücklich sein kann nur, wer versucht, seine Gegenwart so zu meistern, dass auch seinen Mitmenschen ein besseres Leben gesichert ist. Unsere äussere Welt und unser inneres Streben sollen sich vereinen — dann öffnet sich die Türe zur Solidarität: Vom Individuum zum Volk — und vom neutralen und solidarischen Schweizervolk zur Welt, über unsere nationalen Grenzen hinaus, in der steten Entwicklung unserer aussenpolitischen Beziehungen.